Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 39

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

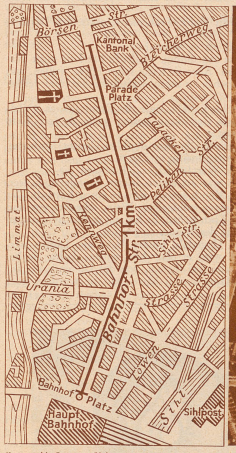
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

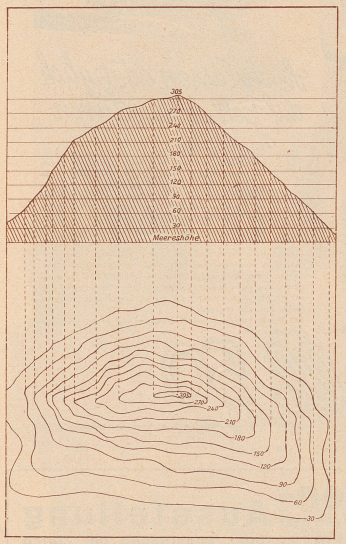


Kartographie Conzett & Huber — Fliegeraufnahme Ad Astra

Dem Maßstab gilt der erste Blick. Er sei zum Beispiel 1 : 10 000, also ist 1 mm auf der Karte = 10 000 mm in Wirklichkeit = 1000 cm = 10 m. Demnach ist ein 1 cm = 100 m und 10 cm = 1 km. 1 Kilometer ist für den Zürcher zum Beispiel der Weg auf der Bahnhofstraße vom Bahnhofplatz bis zur Zürcher Kantonalbank

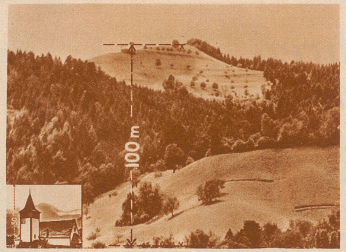
Fliegeraufnahme Ad Astra

Beachte beim Abschätzen nach einer Stadtstrecke, daß auf einem Feldweg die Fußmuskulatur weniger auszuhalten hat, als wenn zum Beispiel 10 km auf dem Asphalt der Stadt zurückgelegt werden müßten. Dagegen geht's auf den Feldwegen mehr auf und ab, weshalb also das Herz umso stärker beansprucht wird. – Suche Dir einen bekannten Vergleichskilometer aus Deiner Heimat, den Du nun einfach auf der geplanten Strecke abträgst



Kartographie Conzett & Huber

Um die Höhe darzustellen, zerschneidet der Kartenzeichner alle Berge sozusagen in lauter gleich dicke, horizontale Scheiben, zum Beispiel je 30 m dick. Wenn Du dann den Berg aus der Luft ansiehst, sieht er so aus, wie diese untere Zeichnung: er zeigt die Kurven, deren jede alle Punkte von einer bestimmten Höhe miteinander verbindet (Höhenkurven)



Dein heimatlicher Kirchturm sei 30 Meter hoch oder ein Dir bekannter Hügel sei 100 Meter hoch — Aufnahmen Staub und «Photoglob»

Wenn Du nun die Höhenkurven auszählst, welche der von Dir geplante Weg durchsteigt, weißt Du, wie hoch der Aufstieg gehen wird. Um diese erforderliche Leistung abzuschätzen, stellst Du im Geist den Turm oder den Hügel so oft aufeinander, bis die Bergspitze erreicht ist. Beachte dabei, daß es im Allgemeinen bedeutend leichter ist, 100 Meter Bergweg im Mittelland zu steigen, als 100 Meter Treppen — Aufnahme «Photoglob»

Die meisten von uns können ganz ordentlich Karten lesen. In der Primarschule oder im Militärdienst haben sie es gelernt. Auch unsere einstigen Schulkameradinnen finden sich zurecht, wenn sie eine Ortschaft oder einen Berg suchen wollen. — Schwieriger wird's schon, wenn man auf einem Berggipfel sich mit anderen Gipfeln bekannt machen will, ohne ein gezeichnetes Panorama vor sich zu haben. Es ist alles ganz anders, wie zu Hause von der Zinne. Man findet das Schneefeld am Titlis nicht, die Rigi hat sich gedreht und die Mythen sucht man vergeblich. Und nun sollen wir gar eine Tour machen, 15 km lang ist der Weg; es geht im Ganzen 650 m hinauf und 550 m hinunter. Kann da die Tante Amalie mitmachen? Und darf man den Hansli mitnehmen oder nicht? Da hört plötzlich die Weisheit auf.

Wir lernen nämlich zuviel in den Büchern und zuwenig durch eigene Beobachtung. Unser Vorstellungsvermögen ist total verkümmert, wenn nicht gerade den und jenen der Beruf zu solcher Uebung zwingt. Wir rechnen, wägen ab, ziehen logische Schlüsse, aber sich etwas vorstellen? Das können nur Maler oder Dichter. — Unsinn! Fast jeder Mensch hat die Fähigkeit dazu. Der Kilometer, die Wegstunde, die Höhendifferenz, die Steigungsstunde im Bergland m u ß für Dich vorstellbaren Inhalt bekommen. Dann wird Dir die Landkarte kein Buch mit sieben Siegeln sein, Du kannst den Weg nach Deiner augenblicklichen Stimmung und körperlichen Frische wählen, auch die Frage, ob Tante Amalie mit kann und Hansli mit soll, ist sofort gelöst. Vor allem werden Dich die «Wanderatlanten der Zürcher Illustrierten» mit der Landkarte vertraut machen und Dir mit ihrem vorzüglichen Kartenmaterial der Schweiz. Landestopographie, den Aerovuekarten und Panoramen, in Verbindung mit den klaren Routenbeschreibungen eine gute Vorstellung von der Gegend Deiner Wanderziele vermitteln helfen. Aber ein wenig Arbeit wird Dir selbst übrig bleiben: der

Bist Du auf der Landkarte wirklich zu Hause?

Maßstab auf der Karte allein genügt nicht für Deine klare Vorstellung. Du mußt Dir einen Vergleichsmaßstab zulegen, der Deiner persönlichen Erfahrung entspricht.

15 km . . . wie manchmal geht die Straße von Deinem Wohnort bis zum nächsten Dorf in dieser Strecke auf? Oder die Hauptstraße Deines Fleckens, Deiner Heimatstadt? Also: Zehnmal die Dir bekannte Strecke? Gut; kann Tante Amalie das noch machen? 250 m hoch . . . was heißt das? Wieviel mal ist das die Höhe des Hauses, worin Du wohnst, wieviel mal die Höhe des nächstgelegenen Kirchturms, oder eines Dir vertrauten Berges?

Und wenn diese Wanderung gemacht ist, vergleichst Du sie mit der nächst geplanten Tour: Wieviel mehr an Distanz? Wieviel mehr an Höhendifferenz? Steigung? Gefälle? Ist auf der zweiten Wanderung mehr schattiger Wald? Mußt Du längere Strecken auf ermüdenden, großen Straßen gehen? Vergleiche auf der Karte im «Wanderatlas» die bereits bekannte Strecke mit der geplanten Wanderung, und Du wirst sofort im Klaren sein. Jetzt fällt auch bald die hemmende Unsicherheit weg, die sich neuen Plänen entgegenstellt (besonders wenn man etwas älter wird): Du kannst durch den «Wanderatlas der Zürcher Jllustrierten» mit Sicherheit Dich zum voraus mit der Wanderung bekannt machen und brichst auf mit dem angenehmen Gefühl, bereits Vertrautes aufzusuchen, und doch Dich dabei unterhaltend überraschen zu lassen.

Manche Leute reisen ja im Atlas, wie draußen in der Natur, und vermögen auf Grund der Karte selbst von Gegenden ganz entfernter und völlig anders gestalteter Länder eine Reisebeschreibung zu geben, daß man glaubt, sie hätten Visionen. Das ist keine Hexerei, sondern nur geschulte Kombinationsgabe und immer wieder erprobtes Vorstellungsvermögen.

F. Frank

*

Aus dem Notizbuch des Wanderbündlers

In Aegypten fand man die Erwähnung von Bauplänen aus Ueberresten des 4. Jahrtausends vor Christus. Aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. sind sogar Baupläne mit Angabe des Maßstabes erhalten. Eine chinesische Reichskarte gab es schon 1400 v. Chr. und ca. im Jahre 200 v. Chr. zeichnete Ptolemäus, ein Grieche, die Landkarte aller damals bekannten Gebiete mit genauer Einteilung der geographischen Länge (Ost-West-Entfernung) und Breite (Süd-Nord-Entfernung).

Panorama Imfeld — Dufourkarte 1 : 250 000

Orientierung in der Aussicht: Zuerst sollst Du auf der Karte Deinen augenblicklichen Standpunkt suchen (z. B. Uetliberg). Darnach siehst Du Dich um, ob Du nicht einen Gipfel, See oder Ort in der Aussicht findest, die Du mit Sicherheit erkennst. Den suchst Du sogleich ebenfalls auf der Karte. Und nun legst Du die Karte so vor Dich hin, daß von Deinem Auge eine Gerade führt über den Punkt Deines Standortes und jenen zweiten Dir bekannten Punkt auf der Karte hinweg bis hinaus in die Landschaft zu dem von Dir festzustellenden Punkt. — Jetzt liegt die Karte richtig vor Dir. Jeden weiteren, Dir nicht bekannten Punkt, bestimmst Du nun dadurch, daß Du — natürlich ohne die Karte zu verrücken — eine Gerade legst vom Punkte Deines Standortes auf der Karte zu jenem Punkte in der Landschaft. Wenn Du hierauf in der Landschaft die zwischen Dir und jenem Punkte liegenden Merkmale aufmerksam zählst (Anzahl der Täler, Höhenrücken, Ortschaften, Gipfel) und dann diese Zählung auch auf der Karte vornimmst, muß der unbekannte Punkt bald zweifelsfrei bestimmt sein. Die neuen «Wanderatlanten der Zürcher Jllustrierten» werden durch Beschreibung und beigegebene Panoramaskizzen Dir diese Arbeit sehr erleichtern